

Erfahrungsbericht: ERASMUS in Rom

**Heimathochschule: Freie Universität Berlin
Gasthochschule: LUISS Guido Carli
Akademisches Jahr 2013/2014**



Ich habe 2013/2014 ein Jahr in Rom verbracht. Mein ERASMUS-Aufenthalt dort war anders, als der vieler anderer ERASMUS-Studenten. Ich habe nach meinem Abitur schon ein Jahr in Rom gelebt und kannte daher bereits viele Italiener und sprach gut italienisch. Als ich zum Studium nach Berlin gezogen bin, war ich schon dazu entschlossen, für einen möglichst langen ERASMUS-Aufenthalt in meine Traumstadt zurückzukehren.

Bei der Vorbereitung waren mir die Mitarbeiter des ERASMUS-Büros an meinem Fachbereich (Jura) eine große Hilfe. Ich stand von Anfang an in engem Kontakt mit ihnen und sie haben mit viel Geduld alle meine Fragen beantwortet und mich auch während meines Aufenthalts im Ausland unterstützt. Sie waren immer persönlich oder per Email zu erreichen. Das hat mir eine große Sicherheit gegeben.

Auch an meiner Gastuniversität, der LUISS Guido Carli, gab es ein ERASMUS-Büro, an das ich mich hier vor Ort hätte wenden können, wenn es nötig gewesen wäre.

Meine Gasthochschule hat mich überrascht. Gerade wir Deutschen haben ja dieses Klischee von Italien: Alles ist bürokratisch und kompliziert und am Ende funktioniert trotzdem nichts, wie es sollte. Das war an meiner Gasthochschule ganz anders: Die Vorlesungen waren zum größten Teil sehr interessant, lehrreich und gut strukturiert. Die Professoren waren kompetent und freundlich. Wenn ich vor Prüfungen erwähnt habe, dass ich ERASMUS-Studentin bin, wurde ich gefragt, ob ich irgendetwas beachten müsste, damit die FU Berlin meine Prüfungsleistungen anerkennt und dann wurde auf meine Bedürfnisse Rücksicht genommen. Ich konnte zum Beispiel Prüfungen schriftlich ablegen, die eigentlich mündlich gewesen wäre.

Ich habe englische und italienische Kurse besucht, von denen mir die englischen natürlich leichter gefallen sind. In diesen Kursen habe ich auch andere ERASMUS-Studenten kennen gelernt. Ich habe akademisch gesehen nur eine enttäuschende Erfahrung gemacht: In meinem ersten Semester wurde ein Kurs auf Englisch angeboten, obwohl die Professorin kaum Englisch sprach. Letztendlich waren die Vorlesungen auch entsprechend enttäuschend und nicht informativ.

Auch von den Studenten war ich überrascht. Vor meinem Aufenthalt habe ich mir meine Kommilitonen nicht anders vorgestellt, als ich das von der FU gewöhnt war. Die LUISS ist aber eine Privatuniversität und das hat man einem Großteil der Studenten angemerkt. Sie waren alle höflich und gut erzogen, aber es war schwierig mit ihnen (und gerade mit den Jurastudenten) in Kontakt zu kommen. Sie schienen nicht an einer Freundschaft interessiert zu sein. Da war es für mich ein Glück, dass ich eben schon einheimische Freunde hatte.

Ein Service, der mit der LUISS zusammenarbeitet, hat allen ERASMUS-Studenten, die Interesse daran hatten, eine Unterkunft angeboten. Ich habe diesen Service nicht in Anspruch genommen. Im ersten Monat habe ich in einem Zimmer einer WG gelebt, das mir ein Freund vermittelt hatte. Dann bin ich mit einer Freundin, die ich schon von meinem ersten Aufenthalt hier kannte und die auch gerade ein Zimmer suchte, zusammengezogen. Es ist relativ leicht, in Rom ein Zimmer in einer WG zu finden. Um allerdings in einer guten Umgebung und nicht zu weit außerhalb zu wohnen, muss man - gerade im Vergleich zu Berlin - mit sehr hohen Mieten rechnen.

Mein Alltag war meist durch die Universität strukturiert, auch wenn ich lang nicht soviel Kurse besucht habe, wie die einheimischen Studenten. Natürlich war es für mich als Ausländerin aber auch viel schwieriger, im Unterricht zu folgen und die Lehrbücher zu verstehen. Deshalb habe ich auch fast täglich ein bisschen gelernt.

Abgesehen davon habe ich viel Zeit mit meinen italienischen Freunden verbracht, habe sie zum Beispiel tagsüber im Park oder im Café getroffen oder wir sind abends auf Konzerte oder zusammen essen gegangen.

Im ersten Semester habe ich mich auch besonders mit zwei anderen deutschen ERASMUS-Studentinnen angefreundet und mit ihnen viel Zeit verbracht. Wir haben zum Beispiel eine Reise nach Sizilien und ein paar Tagesausflüge gemacht.

Für ERASMUS-Studenten gibt es an der LUISS, wie an vielen anderen Universitäten auch, eine Abteilung des *International Erasmus and Exchange Student Network* (ESN). Dieser Verein wird von einheimischen Studenten gebildet und organisiert viele Veranstaltungen für ERASMUS-Studenten: Reisen, Partys, Führungen etc. Diese Veranstaltungen sind sehr beliebt und eine gute Möglichkeit, um andere ERASMUS-Studenten kennen zu lernen.

Fazit

Ich würde wirklich jedem zu einem ERASMUS-Aufenthalt raten!

Wie oben schon erwähnt, habe ich eine etwas andere als die "Standard-ERASMUS"-Erfahrung gemacht.

Mir haben zum Beispiel viele negative Effekte gefehlt: Ich war in einer Stadt, die ich schon kannte, wo ich schon Freunde hatte und die Sprache fast perfekt sprach. Ich fühlte mich nicht allein.

Damit war alles einfacher für mich als für viele andere, wahrscheinlich gerade für diejenigen, die in ihrer Heimatstadt studieren. Aber diese negativen Erfahrungen haben ich bei meinem ersten Aufenthalt in Rom nach dem Abitur schon gemacht und ich kann nur sagen, dass es das für mich absolut wert war.

Man lernt sich selbst in einer anderen Umgebung neu kennen. Man findet heraus, ob man der Typ dafür ist, Zeit im Ausland zu verbringen oder nicht. Natürlich vermisst man die Heimat, Familie und Freunde, aber wenn man offen ist, kann man tolle neue Erfahrungen machen: Man lernt Menschen aus der ganzen Welt kennen, die im besten Fall Freunde werden und wenn man Glück hat, wird die Gaststadt zu einer Art zweiter Heimat.

Mich hat es überrascht, wie schnell ich mich hier (wieder) eingelebt habe und wie schwer es mir jetzt fällt, nach Deutschland zurückzukehren. Ich habe gelernt, dieses Land und die Mentalität der Italiener zu schätzen und kann mir problemlos vorstellen, hier in Zukunft zu leben und zu arbeiten.

